

den 5. Nov. 1946

H. Heimpe l

Hochverehrter lieber Herr Geheimrat!

Nachdem ich Ihren alarmierenden Brief vom 25.10.1946 erhalten, hat sich meine Aufregung schon wieder etwas besänftigt. Herr Holtzmann, der in den letzten Tagen hier war, konnte berichten, was Sie inzwischen wissen werden: dass Herr v. Guttenberg tatsächlich abgelehnt hat. Wichtig ist auch seine Mitteilung, dass die Kredite des zuständigen Landrats nicht aus Bayrischem, sondern aus Reichsmitteln stammten. Alles kommt jetzt darauf an, dass die einzelnen Länder möglichst bald dazu gebracht werden, Summen für die Monumenta in den Etat einzusetzen. Diese Matrikularbeiträge werden selbstverständlich nicht an ein Bayerisches Institut gegeben. Für die Göttinger Akademie wartet Herr Smend Ihr Anschreiben ab. Ob ein formeller Protest nötig ist, ist jetzt nach den Mitteilungen von Holtzmann noch nicht zu übersehen.

Zu den Monumenta überhaupt ist zu sagen, dass auf einer Arbeitsbesprechung mit Herrn Stroux dieser sich mit der vorläufigen Unterbringung der Monumenta in Pommersfelden und somit mit unserem Protokoll einverstanden erklärt hat. Doch meldete er energisch die grundsätzlichen Rechte von Berlin an und erklärte sich gegen eine Verlegung der Monumenta nach München. Doch sind die damaligen Besprechungen inzwischen ja überholt. Herr Holtzmann hat an Sie geschrieben. Bezüglich der Abteilungsleiter hatten wir manche Gespräche, die aber zunächst noch nicht praktisch werden. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass Sie an Holtzmann den besten Berater haben und sich vielleicht einmal mit einer Generalanfrage über die Agenda an ihn wenden sollten.

Schliesslich noch zwei persönliche Bemerkungen. Die erste betrifft meine Berufsangelegenheit, die zweite Herrn Berve.

Der Münchener Dekan schrieb mir einen äusserst optimistischen Brief, der meine Berufung nach München als unmittelbar bevorstehend